

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	79 (1953)
Heft:	14
Illustration:	"und hüür, Luisli, han ich dir es Schtopf-Ei gkauft, weisch für mini Socke"
Autor:	Croissant, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



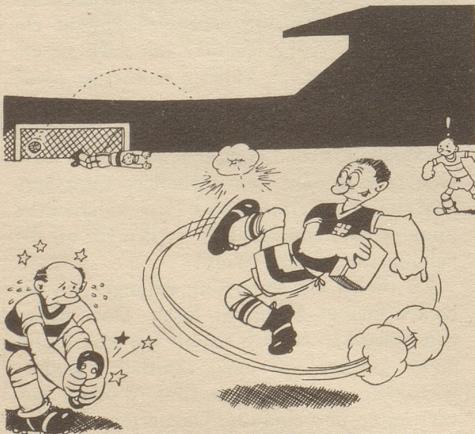
Speiseöl · Speisefett



Jede Hausfrau weiß,
wenn Fett und Oel - dann SAIS!



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casina (Tessin).



Ein Goal, ein Goal, das dritte schon!
Ein Bombenschuß von Pietro Sohn!
Zu diesem Goal wär's nie gekommen,
hätt' Meyer «Lebewohl»* genommen!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenschläfer für die Fuß-Sohle (Couver). Packung Fr. 1.55. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

lebendige Kinder, ein Häuschen, ein Garten und alles allein zu besorgen. Da scheint mir manchmal, ich hätte genug von all dem Abwaschen, Aufräumen, Flicken und Sichärgern. Aber die Schaukel hilft über solche Anwandlungen hinweg. Wenn's mir am Schlimmsten zumute ist, gehe ich in den Keller und schaukle ...» Wir lachten beide, doch drang ich, vom aufflackernden Interesse getrieben, weiter in Käth: «Ja, sicher, gehst Du tatsächlich schaukeln?» «Ich sage es Dir! Machen die Kinder unausstehlichen Radau, häufen sich die Socken zu einem Berg im Flickkorb, geht alles drunter und drüber, dann verschwinde ich von der Oberfläche und schaukle mich in den nötigen Gleichmut.»

Ich war eben daran, auszuprobieren, ob ich mit der Zehenspitze bis an die Decke reichen könnte. Nein, noch nicht! Also Schwung. Wieder Schwung. Fast! Vergessen waren die Kartoffeln, die Männer, die auf Salat daraus warteten, vergessen auch Käth, die auf einer Kiste saß und mit Sachkenntnis mein Bemühen verfolgte. Jetzt – pff, mein Schuh hatte die Decke gestreift! Klar, man war doch schließlich noch nicht siebzig. Und früher, im Turnen, was hatte man da nicht alles geleistet. Schwung! Ich flog durch die Luft, genoß das Sausen um meine Ohren, ließ mich treiben, wiegte schließlich nur noch leise hin und her, um abermals mit kühnen Schwüngen in die Höhe zu streben.

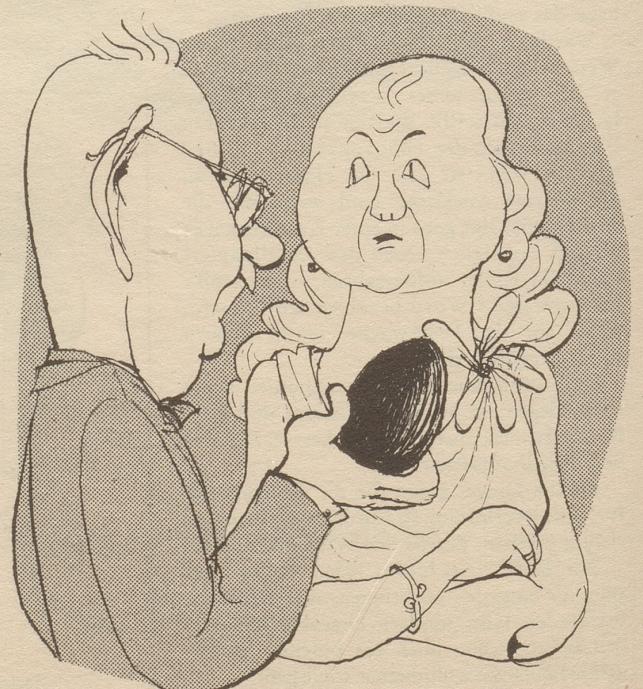
«Was macht Ihr eigentlich da unten?» Bariton und Baß sangen ein Duett voll Sehnsucht nach Kartoffelsalat in die widerhallenden Kellergewölbe. «Wir? Nichts.»

DIE FRAU

Oh nein, nichts hatten wir gemacht. Höchstens ein wenig geschaulekt und allerlei vergessen dabei. Cherchez les femmes! Sie kommen strahlend und kichernd mit einem Korb Kartoffeln aus dem Keller und geben den verdutzten Ehemännern voll Uebermut einen schallenden Kuß. Sie finden das Leben herrlich und alles, was böse Mäuler über sie schwatzen, nicht mehr halb so schlimm, als dies beim Hinabsteigen in den Keller noch der Fall war. Die männliche Logik steht vor einem Rätsel. Drunten aber, inmitten von Gestellen mit Konfitüregläsern und leeren Flaschen, schwankt die Schaukel noch ein paarmal unsicher hin und her und steht dann schließlich still. Ruth

Aus Schizovrenelis Gärtni

Liebes Bethli! Wenn jemand morgens aufsteht, vor den Spiegel tritt, sich längere Zeit eingehend betrachtet, um dann festzustellen: Schon wieder dieser elende Nebel ..., dann gibt es für mich immer noch zwei Möglichkeiten: ent: dieser *«man»* schlafst noch ein wenig und sieht drum leicht neblig, oder weder: er verwechselt den Spiegel mit dem Fenster – das dürfte eher auf Zerstreutheit schließen lassen. Nun, Dir kann ich's ja sagen: dieser *«man»* ist mein Mann, und wenn er nun auf den Kalender schaut und erschreckt feststellt, daß es schon $7\frac{1}{4}$ Uhr ist, dann dürfen wir wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß Zerstreutheit vorliegt. (Ist Dir übrigens diese Wendung mit der angenommenen Bestimmtheit aufgefallen? Hab' ich noch von unserem Geschichtsprofessor, aber



„und hüür, Luisli, han ich dir es Schtopf-Ei gkaucht, weisch für mini Socke.“